

Liebe Bürgerinnen,
Liebe Bürger,

es ist mir eine besondere Freude, mich heute bei Ihnen vorstellen zu dürfen. Politik ist für mich keine abstrakte Angelegenheit, sondern eine Aufgabe, die unser tägliches Leben prägt und gestalten kann. Sie gibt uns die Möglichkeit, Dinge zu verbessern und echte Veränderungen zu bewirken – genau dieser Gedanke treibt mich an.

geboren und aufgewachsen bin ich 1992 in Konstanz am Bodensee. Schon in jungen Jahren habe ich gelernt, wie wichtig Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützung sind. Diese Werte begleiten mich bis heute und sind ein zentraler Bestandteil meines politischen Handelns.

Besonders geprägt hat mich mein Engagement in der Klimagerechtigkeitsbewegung. Sie hat mir nicht nur gezeigt, wie dringlich der Kampf gegen den Klimawandel ist, sondern auch, wie soziale und ökologische Fragen untrennbar miteinander verbunden sind. Große Herausforderungen wie die Klimakrise und soziale Ungleichheit können wir nur gemeinsam und mit Mut angehen.

Ein weiterer wichtiger Schritt in meinem politischen Leben war die Gründung der Jusos Oberland. Mit einer enga-

gierten Gruppe Gleichgesinnter konnte ich erleben, wie viel Energie in jungen Menschen steckt, die ihre Zukunft mitgestalten wollen. Es hat mir deutlich gemacht, wie essenziell es ist, dass alle Generationen in der politischen Debatte vertreten sind und ihre Perspektiven einbringen können. Politik lebt von diesem Austausch und dem gemeinsamen Engagement.

Während meines Studiums der Geschichte der Öffentlichkeit und der Politik- und Verwaltungswissenschaft habe ich wertvolle Erfahrungen gesammelt, die meinen Blick auf unsere Gesellschaft geprägt haben. Ich konnte sehen, wo unser System Schwächen hat. Dabei wurde mir immer wieder klar, wie wichtig es ist, Menschen unabhängig von ihrer Herkunft oder ihrem sozialen Status faire Chancen zu ermöglichen. Dieser Anspruch treibt mich an und prägt meine politische Arbeit.

Für mich steht die SPD für eine Politik, die den Alltag der Menschen konkret verbessert. Ob es um bezahlbaren Wohnraum, gerechte Löhne oder sichere Ren-

ten geht – wir müssen dafür sorgen, dass niemand zurückgelassen wird. Gleichzeitig ist es unsere Aufgabe, den sozialen Zusammenhalt zu stärken, denn nur gemeinsam können wir die Krisen unserer Zeit bewältigen und eine bessere Zukunft schaffen.

In meiner Freizeit bin ich gerne in der Natur unterwegs, sei es beim Wandern oder auf dem Fahrrad. Ich liebe es, die Schönheit unserer Heimat zu genießen und dabei die Menschen und Orte kennenzulernen, die sie so besonders machen. Diese Momente geben mir nicht nur Kraft, sondern auch Inspiration und Klarheit für meine politische Arbeit.

Ich freue mich darauf, gemeinsam mit Ihnen für eine Zukunft zu kämpfen, in der soziale Gerechtigkeit und Solidarität im Mittelpunkt stehen. Lassen Sie uns zusammen daran arbeiten, unser Land gerechter und lebenswerter zu machen.

Ihr Raffael Joos



Raffael Joos, SPD-Bundestagskandidat für Bad Tölz-Wolfratshausen/Miesbach

www.spd-icking.de

Möchten Sie bei uns mitmachen? Aktuell befassen wir uns mit dem Thema „gemeinschaftliches Wohnen“ in Icking. Schreiben Sie uns: vorstand@icking-online.de. Besuchen Sie uns auf unserer Homepage oder folgen Sie uns über facebook.com/spd_icking und instagram.com/spd_icking.



Morgensonne in Icking



Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten einen neuen Schaukasten in den Händen, die Zeitschrift, welche die Ickinger SPD seit über 40 Jahren mehrmals im Jahr herausbringt und in alle Haushalte der Gemeinde Icking verteilt. Damit wollen wir Sie über die Pläne und Gedanken der Ickinger SPD informieren und über die Rolle der Bundes-SPD diskutieren.

Allerdings ist jede Partei plural und muss verschiedene interne Überzeugungen aushalten. Solange wir jedoch zu unseren Grundwerten stehen, nämlich eine soziale Partei zu sein, für die Gerechtigkeit ein wichtiges Thema ist, halten wir zusammen.

Für mich ist ein Thema besonders wichtig, für das sich unser Kanzler einsetzt. Er ist gegen die Taurus-Lieferung in die Ukraine und wehrt sich gegen die Stationierung von US-Mittelstreckenraketen in unserem Land.

Natürlich sind für mich auch folgende Gründe entscheidend, die im SPD-Wahlprogramm stehen:

- weniger Steuern auf Lebensmittel
- neues gleichberechtigtes Modell beim Elterngeld
- „Made in Germany“-Bonus für Unternehmen, die investieren
- Reform der Schuldenbremse
- Stabilisierung der Renten
- Unterstützung der Ukraine.

Fotos: SPD Icking



Die SPD hat's gemacht: Unterm Strich bleibt mehr für Dich!

Doch das „Nein zu Taurus“ und das „Nein zur Stationierung der US-Mittelstreckenraketen in Deutschland“ sind für mich der Hauptgrund, die SPD zu wählen. Mir ist bewusst, dass eine andere Einschätzung der Lage zu einer anderen Schlussfolgerung führen kann. Doch für mich (und ich spreche hier nicht für den ganzen Ortsverein) vergrößert eine weitere Eskalation mit Russland die Gefahr, dass es irgendwann „knallt“. Russland hat immer klargemacht, keine Mittelstreckenraketen in Europa zu akzeptieren. Denn da hat es keine Zeit mehr, einen eventuellen Angriff von einem Fehlalarm zu unter-

scheiden. Die Gefahr eines vorsorglichen Erstschlags auf die Raketenstationen in Deutschland würde ins Unermessliche wachsen. Der Friedensprozess wird damit nicht gefördert. Das alles dürfen wir nicht riskieren.

Ich bin froh, dass Olaf Scholz einen kühlen Kopf und ein breites Kreuz besitzt und bei seiner Meinung bleibt. Es ist nicht leicht, wenn sich die Parteien ringsumher in Kriegserhöhung überbieten, hier zur Mäßigung zu raten.

Kriege können doch nur mit Dialogen beendet werden. Willy Brandt und Egon Bahr haben es vorgemacht und werden für ihren friedlichen Dialog im kalten Krieg wertgeschätzt. Warum soll es heute der Gipfel der Verwerflichkeit sein, mit Russland überhaupt nur zu reden?

Ich hoffe, dass unsere Politiker wieder zur Vernunft kommen und werde deshalb SPD wählen.

Ihre und Eure
Beatrice Wagner

Hoffentlich bald Realität: Die Friedensstaube unserer Autorin Beatrice Wagner entstand mit Hilfe von Kl.



Erneuerbare Energien senken Strompreise und Emissionen

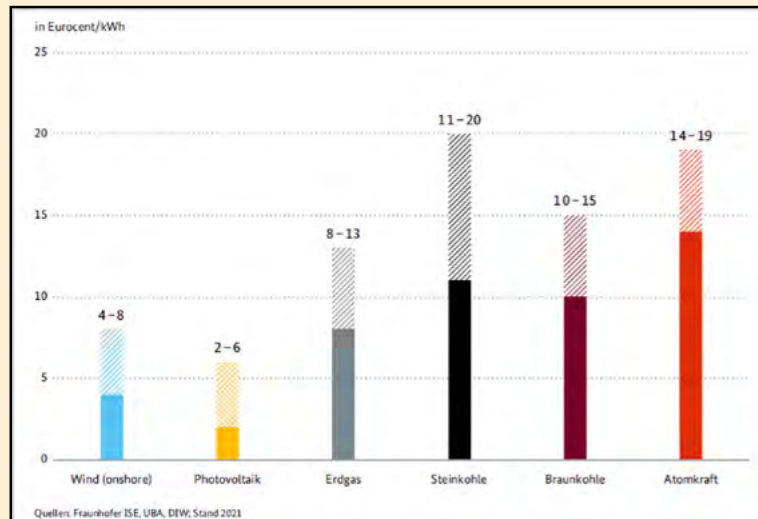
von Thomas Martin

Es wird im Wahlkampf gerne behauptet, dass die erneuerbaren Energien die Strompreise erhöhen würden. Doch das Gegenteil ist der Fall. Die Gestehungskosten (= die Kosten für die Erzeugung) der Erneuerbaren wie Windräder und Solaranlagen sind bereits seit Jahren günstiger als die von Kohle, Gas- und Atomkraftwerken. Was die Erneuerbaren teurer macht, sind die Netzentgelte und andere Umlagen. Doch das könnte die Politik ändern.

Aufgrund neuer Rekorde bei den Erneuerbaren und einem historischen Tief bei der Kohleverstromung gingen die Treibhausgasemissionen in Deutschland 2024 deutlich zurück. Damit hält die Bundesrepublik das nationale Jahresklimaziel ein.

Söder ist in Prag auf dem Irrweg: Unser Landeschef ist dafür bekannt, seine Meinung ja nach politischer Lage zu ändern. So hat er behauptet, Bayern brauche Atomstrom aus Tschechien und unterzeichnete beim Besuch in Prag mit Premier Fiala eine Absichtserklärung für eine „strategische Energiepartnerschaft“.

Meine Meinung hierzu: Die Energiepolitik der CDU/CSU ist rückwärtsgewandt. Diese Politik würde die Energiekosten, die Abhängigkeiten und die Treibhausgasemissionen erhöhen. Schon seit einer Studie aus 2021 sind die Kosten der Stromerzeugung in der EU in Großkraftwerken bekannt (in Eurocent/kWh):



Quellen: Agora Energiewende, Pressemitteilung 07.01.2024, Roman Rudnik, Manager Presse- und Öffentlichkeitsarbeit; E-Mail: roman.rudnik@agora-energiewende.de
 Von Achim Wendler: Über dieses Thema berichtet: BR24 im BR Fernsehen am 12.12.2024 um 18:30 Uhr
 Wissenschaftliche Dienste Deutscher Bundestag, Ausarbeitung: Gestehungskosten von Strom im Vergleich, WD 5-3000-005/22

Herausgeber: SPD Ortsverein Icking, Wenzberg 17, 82057 Icking
Webseite: www.spd-icking.de
E-Mail: vorstand@spd-icking.de
Fotos: Eigene und wie angezeigt
Auflage: 1600 Stück, umweltfreundlich und klimaneutral gedruckt
V.i.S.d.P.: Dr. Beatrice Wagner, 08178 / 907793
Autor:innen: Constantin Beier, Dr. Beatrice Wagner, Raffael Joos, Thomas Martin
Layout: www.Katharina-Schweissguth.de

Fotos: Beatrice Wagner

Zunächst kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, mit welchen enormen Herausforderungen diese Regierung zu kämpfen hatte: Kurz nach Amtsantritt überfiel Russland die Ukraine, womit sich quasi sämtliche Bedingungen mit einem Schlag änderten. Infolge dieses Krieges explodierten Energiekosten und Inflation. Dennoch gelang es der Regierung Scholz, die Energieversorgung zu sichern und uns unabhängig von russischem Gas zu machen. Erinnern wir uns: Für den ersten Kriegswinter wurden Blackouts prophezeit, die nicht eintrafen.

Weitere Erfolge der Ampel:

Die Solarenergie wurde massiv ausgebaut. Unter anderem wurden bürokratische Hürden für sog. Balkonkraftwerke gesenkt.

Das Deutschlandticket wurde eingeführt, welches den ÖPNV attraktiver gemacht und im Dickicht kleinteiliger Tarifsysteme für Vereinfachung gesorgt hat.

Der Mindestlohn wurde trotz Widerstandes starker Unternehmensverbände erhöht, was die Einkommen am untersten Rand der Einkommensverteilung stabilisiert.

Das Hartz IV System mit seinen menschenwürde- und sozialstaatswidrigen Sanktionsmechanismen (vgl. BVerfG, Urteil vom 05.11.2019, Az.: 1 BvL 7/16 – siehe hierzu Ickinger Schaukasten Nr. 100, 02/2020, Seite 10) wurde durch das Bürgergeld ersetzt. Die gesamte unselige und nach unten tretende Bürgergelddebatte könnte unter Verweis auf diese Verfassungsgerichtsentscheidung beendet werden.

Im Zuge der teilweisen Cannabislegalisierung wurden tausende Konsumierende von der unsinnigen Strafverfolgung befreit und damit die Strafverfolgungsbehörden sowie Gerichte entlastet.

Durch die zuletzt noch verabschiedete Krankenhausreform werden einige Krankenhäuser künftig spezialisiert, sodass Behandlungen qualitativ besser durchgeführt werden können, was die Versorgungsqualität verbessert, während sich viele kleinere Häuser auf die Grundversorgung konzentrieren können.

Schlussendlich sollten wir nicht vergessen, woran die Koalition scheiterte: Über die gesamte Regierungszeit wurde durch die Oppositionsrolle der FDP innerhalb

Warum eigentlich nochmal Olaf Scholz?

Olaf Scholz hat es jüngst in einem Interview auf den Punkt gebracht:

„Es lag nie an der SPD, wenn es geruckelt hat in der Koalition.“

Auch wenn die öffentliche und medial vermittelte Meinung über die zerbrochene Ampelkoalition unter der Führung unseres Bundeskanzlers

Olaf Scholz verheerend zu sein scheint, so lohnt sich ein näherer Blick

darauf, ob dies den Tatsachen entspricht:

von Constantin Beier

der Koalition Sand ins Getriebe gestreut und die Kommunikation vergiftet, was fortwährend lautstark von deren Erfolgen ablenkte. Das über lange Zeit planmäßige Vorgehen der FDP führte dazu, dass die Regierung an der ideologisch überhöhten Schuldenbremse zerbrach. Ein fataler Irrtum angesichts des mit Händen greifbaren Investitionsstaus hierzulande. Kein anderes Land in Europa hat sich derartige finanzpolitische Fesseln angelegt, was auch bei vergleichender Zusammenschau etwa der Infrastruktur ins Auge springt.

Auch die Union als „bürgerliche“ Kraft beharrt ideologisiert auf der „schwarzen Null“ und steht so dringend notwendigen Investitionen im Weg.

Wäre Friedrich Merz ein geeigneter Bundeskanzler?

Werfen wir einen kurzen Blick auf den aussichtsreichsten Konkurrenten von Olaf Scholz: Nach seiner als persönliche Demütigung empfundenen Niederlage gegen Angela Merkel beim Machtkampf um den Fraktionsvorsitz Anfang der 2000er Jahre zog sich Friedrich Merz in die Privatwirtschaft zurück. Nun hat er sich seit geraumer Zeit zum ehrgeizigen

Lebensziel auserkoren, diese Verletztheit durch die Erringung des Kanzleramts auszugleichen – koste es was es wolle. Doch erinnern wir uns: Während seiner Zeit im Bundestag hat Friedrich Merz überwiegend aus der Opposition heraus ohne realpolitische Konsequenzen behelnde Ausführungen getätigt. Wer noch nicht einmal Bürgermeister einer kreisangehörigen Gemeinde war, geschweige denn jemals als Minister Exekutivverantwortung getragen hat, ist nicht hinreichend auf die nationale sowie internationale Verantwortung im Bundeskanzleramt vorbereitet. Unabhängig davon möchte er inhaltlich für die drängenden Fragen unserer Zeit Lösungen aus den 90er Jahren heranziehen. Eine Zeit, in der man meinte, alles mit einem Mehr an Markt lösen zu können und Umweltfragen vernachlässigte. Er ist ein Mann der Vergangenheit, nicht der Zukunft.

Darum: SPD und Soziale Politik für Dich statt Union und Friedr-ICH-ICH-ICH

Doch was spricht für Olaf Scholz?

Seit über einem Jahr lebe und arbeite ich in der Gegend von Potsdam und engagiere mich dort, wie weiterhin an mei-

nem Zweitwohnsitz Icking, für die SPD. Der direkt gewählte Bundestagsabgeordnete heißt dort Olaf Scholz. In dieser Funktion konnte ich ihn mehrfach persönlich erleben und mit ihm sprechen. Es ist erstaunlich, wie mein im direkten Kontakt gemachtes vom medial vermittelten Bild dieses Politikers abweicht. So erlebte ich ihn vor etwa einem Jahr zur Zeit der Bauernproteste auf einem Wahlkreisgespräch mit Bürgern, darunter auch Landwirte. Am nächsten Tag musste er zu einem Staatsbesuch nach Washington. Dennoch nahm er sich über drei Stunden Zeit, hörte den Menschen zu und gab kluge, ausführliche sowie differenzierte Antworten auf die ungefilterten und teilweise äußerst kontroversen Beiträge von wegen Arroganz oder mangelnde Bürgernähe.

Gerade in der anbrechenden neuerlichen Amtszeit von Gestalten wie Donald Trump sind ausgleichende Köpfe wie Olaf Scholz und nicht noch mehr Polarisierung wichtig.

Wer einen Kanzler will, der erfahren ist, einen klaren Kurs verfolgt und umsichtig entscheidet, auch wenn es stürmisch wird, der muss sein Kreuz bei der SPD machen. Darum geht es am 23. Februar.



Constantin Beier in Potsdam mit Olaf Scholz